

Dotzheimer Zeitung

Amts-Blatt.

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dotzheim.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8 Seiten, illustrierte Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutschen Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: die kleingepackten Petitsäcke oder deren Raum 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, dritteln und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezieher: Wohnungs- und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 4.

Samstag, den 8. Januar 1916.

16. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Anmeldung zur Rekrutierungs Stammrolle.

In Erweiterung der Bekanntmachung vom 28. Dezember 1915, Kreisblatt Nr. 154, Blatt 786 für 1915, werden die 1896, 1895, 1894 und früher geborenen Militärflichtigen mit alleiniger Ausnahme der bereits eingestellten hiermit aufgefordert, sich in Gemäßheit des § 25 der deutschen Wehrordnung zum Zwecke der Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle:

in der Zeit vom 6. bis 10. Januar 1916 bei der Ortsbehörde ihres Wohnorts anzumelden.

Hieran haben sich sämtliche Militärflichtige der vorgenannten Jahrgänge, soweit über ihr Militärverhältnis noch nicht endgültig entschieden ist, zur Stammrolle anzumelden.

Die Anmeldungen sind während den Dienststunden im Rathaus, Zimmer 2, zu bewirken.

Dotzheim, den 6. Januar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporckhorst.

Bekanntmachung.

Betrifft: Metallbeschlagnahme.

Termin zur Enteignung, Ablieferung und Einziehung der beschlagnahmten Metallgegenstände aus Kupfer, Messing und Reinnickel pp. für die Gemeinde Dotzheim ist auf

Montag den 10. Januar er., nachmittags von 1 bis 3½ Uhr

im Rathaussaal hier selbst angesetzt.

Alle Personen mit den Anfangsbuchstaben A bis P der Familiennamen, welche noch derartige beschlagnahmte Gegenstände in Besitz haben, werden aufgefordert, diese in dem Termin zur Ablieferung zu bringen.

Aus zwei Welten.

Erzählung von Clara Rheinau.

(Nachdruck verboten)

„Das Vertrauen in bezug auf die richtige Verwendung der Papiere hätte ich schon zu Ihnen, Herr Horton,“ erklärte Edith mit erhobener Stimme, „aber mir fehlen die Tausenddollarnoten, um der Sache in New York und Philadelphia auf den Grund zu kommen.“

„Das macht nichts, Fräulein Edith,“ entgegnete Horton mit strahlenden Augen, und zärtlich die rechte Hand des schönen Mädchens erfassend, „ich bin auch an der Spekulation beteiligt, und habe auch ein Interesse daran, in den oft widersprüchsvollen Angaben Ihres verstorbenen Onkels in bezug auf seine große Spekulation der Wahrheit auf den Grund zu kommen. Ich werde die wichtige Mission nach New York und Philadelphia auf meine Kosten unternehmen. Morgen abend reise ich mit dem Schnellzuge nach New York ab.“

11. Kapitel.

Im Garten des besten Gasthauses in Linwood schritt der Oberingenieur Marholm mit Frau Kandell auf und ab, und der Oberingenieur redete eifrig in die kleine Frau hinein, als ob er von ihr ein Bekenntnis erlangen wollte.

„Ich kann Ihnen darüber unmöglich eine bestimmte Zusage machen, so sehr schließlich mich auch

Erscheinen die aufgeforderten Ablieferungspflichtigen nicht zum Ablieferungstermin so werden sie nach vorgeschriebenem Muster unter Strafandrohung nochmals schriftlich aufgefordert, zu einem bestimmten Termin zu erscheinen.

Wenn jemand nachweislich Erbschaft bestellt hat, und dieser nicht bis zum festgelegten Termin geliefert ist, so kann ihm auf schriftlichen Antrag vor oder während des Termins ausnahmsweise die Frist zur Ablieferung bis zum 31. März 1916 verlängert werden. Nach diesem Zeitpunkt wird zur zwangsweisen Einziehung geschritten. Die Kosten, welche durch ein derortiges Verfahren erwachsen, werden gesetzlich von dem Preis, der für die Metalle bezahlt wird, abgezogen.

Die Preise, welche für die beschlagnahmten Metallgegenstände bezahlt werden, sind um 10 Pf. für ein Kilogramm niedriger als bei der freiwilligen Ablieferung.

Wie bei der freiwilligen Ablieferung, so werden auch jetzt wieder die nicht beschlagnahmten in § 10 a der Bekanntmachung namentlich aufgeführten Metallgegenstände zu den Beschlagsnahmepreisen und die unter § 10 b aufgeführten Gegenstände, sowie Altmetalle zu den gesetzlichen Höchstpreisen in den Sammelstellen angenommen.

Dotzheim, 5. Januar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporckhorst.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner, welche Saathäfer gebrauchen und selbst keinen besitzen, können den Ort bis Montag, den 10. 1. Mts., mittags 1 Uhr, im Rathaus, Zimmer 1 hier anmelden.

Dotzheim, den 7. Januar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporckhorst.

Bekanntmachung.

Während der Dauer des Krieges wird bei Ausbruch eines Brandes Alarm durch anhaltendes Sturm läuten gegeben. Auf diesen Alarm hin, haben sich alle Bürger, welche zur Freiwilligen- oder Pflichtfeuerwehr gehören, zum Rathaus zu begeben. Auf Alarm nur durch kurzes Sturm-

Ihr Antrag erhält, wenn Sie meiner Richter Hand begehen, aber in Edits Herzenselegenheiten möchte ich mich grundsätzlich nicht,“ sagte dann auf wiederholtes Zureden Frau Kandell mit entschlossener Stimme, als wenn sie damit sagen wollte, dass Herr Marholm mit seinen Werbungen jetzt aufhören oder sie später bei Edith selbst noch einmal anbringen sollte.

Marholm ließ sich aber nicht so leicht abweisen und suchte seiner Werbung um Edith von Holtens Hand dadurch noch einen besonderen Nachdruck zu geben, das er sagte:

„Sie wissen doch, meine liebe Frau Kandell, dass mein sachverständiges Urteil viel gelten wird, wenn es sich darum handelt, Ihre und Ihrer Fräulein Richter Ansprüche an die große Spekulation Ihres verstorbenen Gatten zu verwirklichen.“

„Das will ich nicht bestreiten, Herr Marholm,“ entgegnete Frau Kandell, „aber schließlich muss doch auch in dem großen und freien Amerika Recht noch Recht bleiben, und unter den großen Unternehmern, die sich an der Spekulation beteiligen, wird doch schließlich ein Ehrenmann sein, der anerkennt, dass der junge Plan der großen Land- und Eisenbahnspekulation von meinem Manne stammt und dass er die letzten Jahre seines Lebens sich dafür aufgeopfert hat.“

Marholm bis sich bei der Antwort verlegen auf die Lippen, aber alsbald zuckte ein listiger Blick

lauten — 7 Schläge mit Abständen hintereinander — begeben sich sofort sämtliche noch anwesende Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr zum Rathaus.

Im Auftrage des Herrn Landrats wird erneut darauf hingewiesen, dass auch die Urlaubsgejüche der Landwirte nur bei dem Herren Landrat anzubringen sind. Weiter muss aus diesen Gründen ersichtlich sein, weshalb für den Reklamierten kein Erbschaft zu beschaffen ist und aus welchen Gründen die Arbeiten nicht durch Kriegsgefangene ausgeführt werden können.

Der Anspruch auf Zahlung von Witwengeld und Witwen- und Waisenrente nach der Reichsversicherungsordnung muss, wenn für die Beteiligten kein Schaden entstehen soll, spätestens ein Jahr nach dem Tode erhoben worden sein. Bei Vermieteten oder Verschollenen müssen die Anträge daher spätestens 1 Jahr nach dem Tage des Vermieteneins oder der letzten Nachricht von dem Verschollenen hier gestellt werden. Im Interesse der Beteiligten liegt es aber, wenn sie die Anträge möglichst frühzeitig, also vor Ablauf der Jahresfrist stellen.

Nächste Auskunft wird im Rathaus, Zimmer Nr. 1 oder 2 erteilt.

Wird wiederholt veröffentlicht.

Warnung vor der Verbreitung unskontrollierbarer Gerüchte.

Wiederholt mußte die Gefahr gemacht werden, dass über den einen oder anderen unserer draußen im Felde stehenden Mitbürgern Gerüchte in Umlauf gelegt wurden, die sich als vollkommen unrichtig erweisen, und durch welche den Angehörigen in unverantwortlicher Weise unnötigen Schmerz und Aufregung bereitet wird. Ich warne daher dringend vor der Verbreitung aller nicht amtlich bestätigten Gerüchte. Neben der Berachtung aller edel denkender Menschen liegen sich die Verbreiter derartiger Gerüchte unter Umständen der Gefahr einer strafrechtlichen Verfolgung aus.

Wird zur stetssten Beachtung wiederholt zur Kenntnis gebracht.

Der Bürgermeister:
Sporckhorst.

in seinen Augen.

„Wissen Sie, meine Liebe Frau Kandell,“ zischte seine junge halblaut, „dass es schließlich von mir ganz allein abhängt, ob Sie und Ihre Richter von der Spekulation viel oder gar nichts haben werden.“

Betroffen blickte Frau Kandell jetzt in Marholms Antlitz, der wie ein lauernder Teufel vor ihr stand, aber die kleine Frau Kandell fand in diesem kritischen Augenblick doch die richtige Antwort, denn trotz aller Enttäuschungen, die sie in ihrem und ihres Gatten Leben und Streben erst in Deutschland und dann in Amerika erfahren, war sie in ihrem Herzen doch noch eine edle Frau geblieben.

„Das ist wohl nicht die richtige Art, um eine junge Dame von Stand und Bildung zu freien,“ sagte sie schlicht, „und ich kann wegen eines möglichen großen Gewinnanteils an der Spekulation die Hand meiner Richter nicht verlaufen. Ich hätte dazu auch nicht das mindeste Recht.“

„Aber denken Sie doch an die Klugheit, verachte Frau Kandell,“ rief Marholm jetzt ärgerlich. „Wollen Sie und Ihre Richter in Sorge und kümmerlichen Verhältnissen ihr Leben verbringen oder wollen Sie nach einem großen Glücke greifen, das sich Ihnen darbietet?“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Der Verkauf der Butter, welche der Gemeinde vom Kreis überwiesen wird, erfolgt fortan nur noch gegen Butterkarte und ist zunächst den Buttergeschäften von Lehr - Friedrichstraße, und Rossel - Wilhelmstraße, vom Gemeindevorstand übertragen worden.

Die Abgabe erfolgt in Mengen von $\frac{1}{2}$ Pf. für jede Familie. Nach der jetzt zur Verfügung stehenden Buttermenge kann voraussichtlich alle 14 Tage bis 3 Wochen diese Menge den einzelnen Familien überwiesen werden. Ohne Vorlage der Butterkarte darf von den Verkaufsstellen von dieser Butter nichts verkauft werden.

Der erste Verkauf findet am Montag, den 10. d. Ms. wie folgt statt:

Für die Inhaber der Butterkarten:

Nr. 1-50	nachm. um 1 Uhr bei Lehr
51-100	$1\frac{1}{2}$ desgl.
101-150	2 " desgl.
151-200	$2\frac{1}{2}$ " desgl.
201-250	3 " desgl.
251-300	$3\frac{1}{2}$ " desgl.
301-350	4 " desgl.
351-400	$4\frac{1}{2}$ " desgl.
401-450	nachm. um 1 bei Rossel
451-500	$1\frac{1}{2}$ " desgl.
501-550	2 " desgl.
551-600	$2\frac{1}{2}$ " desgl.

Der Preis beträgt 1,36 Mk. für $\frac{1}{2}$ Pfund.
Döpfheim, den 7. Januar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporhorst.

England vor einem schweren Fall.

Wenn ein englischer Staatsmann etwas sagt, so meint er immer etwas anderes als was er sagt. Auf der Grundlage dieses raffinierten diplomatischen Kunststückes hat England seit Jahrhunderten seine Politik gemacht und auch seine Kriege geführt. Der englische Hauptknotz besteht dabei, daß unter dem Vorzeichen der Erreichung hoher Ziele für andere Völker diese Völker den blutigen Wassentanz für Englands Interessen anzutreten haben. England gab vor, daß es die Selbständigkeit Belgiens, die Erweiterung der französischen Ostgrenzen und die pan Slavistischen Pläne Russlands mit aller Macht unterstützen werde, und England gewann dadurch die Heere dieser Länder zum Weltkriege, im Grunde genommen meinte aber England die Sache ganz anders mit den Waffen der Russen, der Franzosen und der Belgier und schließlich auch der Italiener jossen Deutschland und Österreich-Ungarn, niedergeworfen werden, und England wollte seine Welt Herrschaft dann auf Kosten anderer neu aufrichten. Die lange Dauer des Weltkrieges und die Niedergaben des Bierverbandes haben nun aber England vor einen sehr schweren Fall gebracht. Nach allen Nachrichten neutraler Zeitungen herrschten seit Dezember in allen einflussreichen Kreisen Englands eine furchtbare Aufregung und diese Aufregung wird von Tag zu Tag größer, denn England wird zum ersten Male vor die Notwendigkeit gestellt, mit eigenen Kräften ein wichtiges Vändergebiet zu verteidigen, auf dessen Besitz seine Weltherrschaft wesentlich mit beruht. Es ist dies die Verteidigung Aegyptens, welche England nunmehr gegen eine heraustrückende große türkische Armee selbst und allein übernehmen muß, denn alle Versuche Englands, Truppen von den Verbündeten für die Verteidigung Aegyptens zu erhalten, gelten als gescheitert. Es

Kriegssichtung.

Im dritten Kriegsjahre.

Jetzt erst, von Bonaparte jahrhundertweit entfernt, Ward neu von uns der harte, blutschwarze Tod erlernt; Nur blieb und lädt inmitten von Feinden unser Mut, Doch gegen euch, ihr Briten, aufflammmt die deutsche Wut!

Ein Narr nur mag euch schonen, die ihr ein Volk bedroht Von siezig Millionen, mit bleicher Hungersnot; Den Müttern samt den Kleinen reicht ihr das Brot vom Mund, Häuft in den Mammonsschreinen sich reich nur Pfund auf Pfund.

Mit Zug habt ihr und Västern die Welt auf uns gehetzt, Schied uns die Nordsee gestern, die Mordsee trennt uns jetzt; Schändt „Hunnen“ ihr die Rächer, „barbarisch“ unser Land, Als Feuchterbrut und Schächer seid ihr doch klar erkannt!

Der Groß darf sich nicht lindern, du Deutscher, bleib ihm treu Und präge ein den Kindern ihn mahnend immer neu; Sollst hegen und sellst pflegen ihn zäh und herzenssacht Als immerwachen Segen für kommendes Geschlecht!

Wo eine matte Seele das Friedensglocklein zieht, Kling zornig aus der Kehle vom „Baralong“ das Lied; Schweigt still, ihr zagen Schwachen, denn Frieden gibt es nie, Eh nicht mit Donnerkrachen der Wute bricht ins Knie!

Georg von Rohrscheidt.

kann schon als feststehend angesehen werden, daß England den größten Teil seiner vor den Dardanellen stehenden Truppen nach Aegypten überführt hat, England soll sogar von Saloniki her Truppen nach Alexandrien übergeführt und das ganze englisch-indische Korps von der Front in Flandern nach Aegypten geschickt haben. Diese Änderungen und neuen großen Aufgaben für die englische Heeresverwaltung waren notwendig, weil Frankreich und Italien keine Truppen für England zur Verteidigung Aegyptens liefern. Man hat jedenfalls in Frankreich und in Italien erkannt, daß es mit der militärischen Hilfe Englands schon lange nicht weit her ist, und daß England am liebsten von den Truppen seiner Bundesgenossen die Kosten aus dem Feuer holen läßt. Die gewaltige Ausdehnung des Weltkrieges und die ganz ungemessenen Anstrengungen, den Krieg durchzuhalten, beschweren also Englands Kräfte jetzt mehr als diejenigen irgend einer anderen am Kriege beteiligten Großmacht. In dieser kritischen Lage sah sich auch England gezwungen, die allgemeine Dienstpflicht einzuführen, denn England hat nicht nur seine riesigen Verluste in dem Weltkriege zu ersetzen, sondern auch neue Heere aufzustellen. Aber England hat auch noch riesige Geldsorgen bekommen. Vor kurzer Zeit nannte die angesehene englische Zeitung „Observer“ als die Gesamtsumme des nötigen neuen Geldes für die Fortführung des Krieges 18 Milliarden Francs. Diese Zeitung sahte aber hinzu, daß spätestens im März auch Frankreich neue Kapitälen zur Fortführung des Krieges bedürfe und dabei rief der „Observer“ aus: Wer beschafft das Geld? — England! Wer liefert aber das Geld? — Amerika! Die allgemeine Dienstpflicht legt England den Strick um den Hals, aber erwürgen lassen wir uns nicht. Wenn Englands Industrie und Arbeiterschaft der allgemeinen Wehrpflicht zustimmen sollten, dann verlangen wir als erste Rückversicherung, daß die erste günstige Gelegenheit von England und seinen Verbündeten benutzt wird, um Frieden zu schließen. Daraus geht ganz deutlich hervor, daß England militärisch und finanziell trotz der großen Worte der Minister Asquith und Grey dem Weltkriege nicht mehr gewachsen ist, und daß die Anforderungen an Englands Leistungen durch den Weltkrieg so riesige Ausdehnung angenommen haben, daß ganz England vor denselben zu zittern begonnen hat. Im neuen Bierbunde wird man aber vor dem weiteren Verlaufe des Weltkrieges nicht zittern und hoffentlich recht bald neue schwere Schläge austeilen und zumal in Aegypten oder auch schon am Suezkanale England auf das Haupt schlagen. Die Engländer sollen noch erkennen, daß der verbrecherische Wahnsinn und Großenwahn ihrer Minister sie in einen Unglücksrieg ohne gleichen geführt hat, und daß es in jedem großen Unglück ein Erwachen aus dem Wahne gibt. Die Anstrengungen eines unerhörten großen Krieges in Flandern und im Nordwesten Frankreichs, ferner auf der Balkanhalbinsel und schließlich auch in Aegypten müssen Englands militärische und wirtschaftliche Kräfte erschüttern.

Annahme des Wehrpflichtgesetzes im Unterhause in erster Lesung.

Rotterdam, 7. Jan. (Benz. Bls.) Der Wehrpflichtsentwurf ist im Unterhause mit 403 gegen 105 Stimmen in erster Lesung angenommen worden. Gegen den Gesetzentwurf stimmten 58 irische Nationalisten, 36 Liberale und 12 Abgeordnete der Arbeiterpartei. Zu den Liberalen gehörten die früheren Minister Simon und Burns. Die Arbeitersührer Bowerman, Hodge, Barnes, Willkie, Duncan und Scady stimmten für das Gesetz. Die drei zurückgetretenen Arbeitersminister waren abwesend.

Trennung der Arbeiterpartei von der Koalitionsregierung.

London, 7. Jan. (W. T. B. Richtamtlich) Meldung des Reuterschen Bureaus. Nach der Arbeiterkonferenz wurde im Unterhause eine Versammlung des ausführenden Ausschusses der Arbeiterpartei und der parlamentarischen Vertreter der Arbeiterpartei abgehalten, in der beschlossen wurde, daß die Arbeiterpartei sich von der Koalitionsregierung trennen solle.

Vom Weltkrieg.

Deutsche Gerichte.

Großes Hauptquartier, 6. Jan. (W. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: An der Front standen stellenweise teilweise lebhafte Artilleriekämpfe statt. Die Stadt Lens wird vom Feinde fortgesetzt beschossen. Nordöstlich von Le Mesnil wurde der Versuch eines feindlichen Handgranatenangriffs gleich vereitelt. Ein gegnerischer Luftschiffabwurferangriff auf Douai blieb erfolglos. Durch deutsche Kampfslieger wurden zwei englische Flugzeuge abgeschossen, das eine durch Leut-

nant Boelle, der damit das siebente feindliche Flugzeug außer Gefecht gesetzt hat.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Eine im Walde südlich von Jakobstadt vorgehende Erkundungsabteilung mußte sich vor überleginem feindlichen Angriff wieder zurückziehen. Bei Czartorysk wurde eine vorgehobene russische Postierung angegriffen und geworfen.

Balkankriegsschauplatz:

Nichts Neues.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 7. Jan. (Amtlich) Westlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem Kirchhof, nördlich von Czartorysk, in dem sich gestern eine russische Abteilung festgesetzt hatte, wurde der Feind heute nacht wieder vertrieben.

Balkankriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Österreichischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 7. Jan. (Richtamtlich). Russischer Kriegsschauplatz:

Der gestrige Tag verlief im Nordosten verhältnismäßig ruhig. Nur am Syr kam es vorübergehend zu Kämpfen.

Der Feind besetzte einen Kirchhof von Czartorysk, wurde aber von österreichischer Landwehr bald vertrieben. Heute früh eröffnete der Gegner wieder seine Angriffe in Ostgalizien. Turkestanische Schäden brachen vor Tagesanbruch gegen unsere Linien nordöstlich von Buczacz vor und drangen in einem schmalen Frontstück in unsere Gräben ein. Die Honved-Infanterie-Regimenter Nr. 16 und 24 waren aber den Feind in raschem Gegenangriff wieder hinaus. Es wurden zahlreiche Gefangene und 3 Maschinengewehre eingebracht.

Wie aus Gefangenenaussagen übereinstimmend hervorgeht, ist vor den letzten Angriffen gegen die Armee Pflanzer-Bastin der russischen Mannschaft überall mitgeteilt worden, daß eine große Durchbruchsschlacht bevorstehe, die die russischen Heere wieder in die Karpaten führen werde. Überlässigen Schätzungen zufolge betrugen die Verluste des Feindes in den Neujahrskämpfen an der bessarabischen Grenze und an der Strya mindestens 50 000 Mann.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Geschützkämpfe dauern an vielen Stellen der Front fort und wurden im Gebiet des Col di Lana bei Flitsch, am Görzer Brückenkopf und im Abschnitt der Hochländer von Doberdo zeitweise ziemlich lebhaft.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Truppen des Generals v. Koevez haben die Montenegriner bei Mojlovac am Taraknie, bei Godusa nördlich von Berane und aus den Stellungen westlich von Rozaj und halbwegs zwischen Ipel und Blav nach heftigen Kämpfen geworfen. Unsere Spikes sind 10 Kilometer von Berane entfernt.

Türkischer Kriegsbericht.

W. T. B. Konstantinopel, 7. Jan. (Richtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Istrafront keine Veränderung. — An der Kaukasusfront unbedeutendes Gefecht zwischen Vorposten. Im Abschnitt von Milo überraschte unser Posten einen feindlichen und tötete sechs Mann. — An der Dardanellenfront dauerte auf dem rechten Flügel und in der Mitte der Artilleriekampf, der zeitweise heftig wurde, an. Ein Kreuzer und ein Monitor des Feindes beschossen eine Zeitlang die Umgebung von Altishitepe und zogen sich dann zurück. Unsere Artillerie brachte eine Haubitzen- und Feldbatterie zum Schweigen und beschoss mit Erfolg die feindlichen Lager bei Sedd-ül-Bahr. Unsere Batterien an der anatolischen Küste beschossen zeitweilig die Landungsstellen bei Sedd-ül-Bahr und Tefc Burun. Leutnant Ayok Boddile griff ein französisches Flugzeug an, welches die Meerenge überflog, beschädigte es und brachte es auf die anatolische Küste dicht bei Albasch nieder. Das Flugzeug wird leicht wieder hergestellt werden. Der französische Flieger wurde tot aufgefunden. Im Abschnitt von Anatolia fanden wir 2000 Kisten Infanteriemunition, 130 Fuhrwerke und ein eingegrabenes Maschinengewehr.

Vorgänge auf dem Balkan.

Die Mitteilung von der Freilassung der Konsuln in Athen überreicht.

W. T.-B. Mailand, 7. Jan. (Nichtamtlich) Nach einer Meldung der "Agencia Stefanie" berichtet "Giornale d'Italia" aus Athen: Die Sandten des Bierverbandes haben der griechischen Regierung mitgeteilt, daß die in Saloniki verhafteten Konsuln in Freiheit gesetzt worden seien.

Kleine Kriegsmeldungen.

Italien und das Londoner Abkommen.

Berlin, 7. Jan. (Bens. Bln.) Verschiedene Morgenblätter erfähren aus Zürich, daß im Londoner Abkommen mit Italien auch der Punkt enthalten sei, wonach Italien für seinen Beitritt zu dem Abkommen von England zwei Milliarden Lire erhält.

Ergebnisse zur See.

W. T.-B. London, 7. Jan. (Nichtamtlich. Neuter.) Die P. und O.-Linie gibt bekannt, daß bei dem Untergang der "Persia" 166 Personen gerettet und 335 ertrunken sind.

Tod zweier französischer Generäle.

Paris, 7. Jan. (Bens. Fests.) Wie die Agence Havas meldet, ist der Kommandant der Bogesendivision, General Serret, nach der Amputation eines Beines gestorben. General Serret, der frühere französische Militärratthe in Berlin, war bekanntlich am Hartmannsweilerkopf schwer verwundet worden.

Der Kommandant der Erzäidivision von Perigueux, General Rambet, wurde bei einem Automobilunfall in Limoges getötet.

Die englische Arbeiterschaft gegen die Dienstpflicht.

Amsterdam, 7. Jan. (Bens. Bln.) Der in der Frage der Wehrpflicht abgehaltene Kongress der englischen Arbeiterschaft hat sich gegen die Dienstpflichtvorlage der Regierung ausgesprochen.

Politische und sonstige Nachrichten.

Die neuen Steuerzuflüsse in Preußen.

Berlin, 7. Jan. Wie die "Berliner Politischen Nachrichten" mitteilen, sollen die neuen Steuerzuflüsse von rund 100 Millionen, die in Preußen im nächsten Finanzjahr auf die Vermögen und die Einkommen über 1200 Mark erhöht werden sollen, zu Deckung des Fehlbetrages dienen, den das Etatsjahr 1914 in Höhe von 116 Millionen aufweist. Dieser Kriegszuschlag würde mit dem ersten Friedens-
etat wieder außer Kraft treten.

Lokales.

Dosheim, 8. Jan.

* Ehrenbegräbnis. Die Beerdigung unseres Gemeindesekretärs, Herrn Fritz Müller, gestaltete sich zu einer großartigen Anteilnahme seitens des Militärs, der Bürgerschaft und Vereine. Vor dem mit Kränzen und Blumen überladenen Leichenwagen schritt die vollständige Musikkapelle des 80er Inf.-Bataillons, woran sich eine Abordnung des Landst.-Inf.-Inf.-Bat. Wiesbaden, bei dem der Verstorbene als Unteroffizier diente, mit geschuldetem Gewehr anschloß. Hinter dem Sarg schritt nächst den Angehörigen wieder eine militärische Abordnung ohne Gewehr, die Vereine und die übrigen Leidtragenden in großer Zahl. Die Beilegung auf dem Friedhof erfolgte auf der Ehrenbegräbnisstätte für Krieger und ging in der üblichen Weise vor sich. Die kirchliche Handlung übte Herr Geheimer Konsistorialrat D. Eibach aus, der dem im besten Mannesalter Dohingeschiedenen einen warmen Nachrus widmete. Am Grabe spielte die Musik und die "Sängervereinigung" sang Trauermusik. Kränze wurden niedergelegt seitens der Gemeinde durch Herrn Bürgermeister Sporkhorst, von den Gemeindebeamten durch Herrn Rechner Vorde, von verschiedenen Lazarus-Verbinden, von seinem Bataillon, und von hessigen und Wiesbadener Vereinen. Die Worte, die von den Kränzniederlegenden gesprochen, waren kurz aber eindrucksvoll und zeugten, wie man den Verstorbenen wertachtete.

Nun hat die Erde ein weiteres Kriegsopfer, unsere Gemeinde aber wird seinem pflichttreuen ersten Beamten für alle Zeiten ein ehrenvolles Andenken bewahren. Auf Wiedersehen!

* Ich hat einen Kameraden... Morgen wird hier der fünfte seit der Heimat gefallene Krieger beerdigt werden, nämlich der Landsturmfreie Friedr. Weber, Inhaber des Eisernen Kreuzes. Der Tapfere fiel am 6. September v. J. in einem der Gefechte bei Grodno in Russland, durch einen tödlichen Brustschuß, nachdem er vorher sich öfters durch hervorragenden Mut und Tapferkeit ausgezeichnet, wofür er die stolzeste militärische Auszeichnung erhielt. Dadurch, daß seine Kameraden ihm ein Einzelgrab bereiteten und dasselbe erkenntlich machten, ist es den Hinterbliebenen ermöglicht

worden, die sterblichen Überreste in die Heimat zu holen und so darf die Gemeinde morgen wieder einer ihrer Heidenjöhne ein letztes Ehrengeleit geben. Bei dieser Gelegenheit soll mitgeteilt werden, daß der Wehrmann Friedr. Kraus als neues Opfer des Krieges hier an einer im Felde geholten Krankheit gestorben ist. Beide Krieger erhalten morgen ein gemeinsames Ehrenbegäbnis. Die Kriegergräberreihe wird dadurch schnell vergrößert.

* Kartoffelversorgung. Der Absatz des Waggons Kartoffel durch die Gemeinde gestern ging flott vonstatten und konnten nicht alle Abnehmer befriedigt werden. Demnächst treffen noch mehr Kartoffelsendungen hier ein. Die zuletzt gelieferte Ware war wieder einwandfrei.

* Butterversorgung. Die für die nächste Butterverteilung bestimmten Ausweisakten werden den Familien zugestellt und zwar kommen die Nr. 1—600 entsprechend der heutigen Bekanntmachung an die Reihe. Die höheren Nummernhaber müssen sich bis zum Eintreffen der nächsten Buttersendung gedulden.

* Hinweis. Die Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Vertreter werden auf die morgen Nachmittag hier im "Deutschen Kaiser" stattfindende Ausschüttung der "Oekostrankenkasse I" besonders aufmerksam gemacht, mit dem Hinweis darauf, daß die zur Beratung kommenden Gegenstände für beide Teile besonders wichtig sind.

"Turnverein". Auf die Mitgliederversammlung heute Abend wird besonders verwiesen.

** Vom Schaltjahr. Das Jahr 1916 ist bekanntlich ein Schaltjahr, das heißt, es wird ihm mit dem 29. Februar ein besonderer Tag eingeschaltet. Diese Einrichtung hat ihren Grund in der Tatsache, daß das, was wir unter einem vollen Jahr verstehen, nämlich den einmaligen Umlauf der Erde um die Sonne, sich nie genau mit der Jahresdauer von glatt 365 Tagen deckt. Vielmehr dauert ein Umlauf der Erde um die Sonne noch etwa 6 Stunden, also etwa den vierten Teil eines Tages, länger. Wir würden demnach im Laufe der Jahrhunderte unseres Kalender nach und nach in Unordnung bringen, wenn wir nicht alle vier Jahre durch Einschaltung eines Extratages den Fehler wieder glatt machen würden. Die dann noch bestehende Differenz ist so geringfügig, daß sie nur alle hundert Jahre eines Ausgleichs bedarf. Dieser erfolgt dann — wie zuletzt im Jahre 1900 — dadurch, daß man die nicht durch 4 in ihren ersten beiden Ziffern teilbaren vollen Jahrhunderjahre als Schaltjahre aussuchen läßt. — Die Einrichtung der Schaltjahre ist fast auf der ganzen Welt allgemein anerkannt. Nur in Russland hat man sich mit ihr nur teilweise befrieden können. Der russische Kalender ist gegen den unsrigen noch immer etwa 17 Tage im Rückstande, so daß z. B. das Weihnachtsfest in Russland etwa 2½ Woche später gefeiert wird als im übrigen Europa.

* Keinen Zahlungsaufschub für Handwerkerrechnungen! Jetzt, unmittelbar nach Neujahr, pflegen Handwerker, Gewerbe- und Geschäftstreibende sich durch Übereichung der Rechnung für das abgelaufene Jahr bei ihrer Kundenschaft in Erinnerung zu bringen. Oft handelt es sich beim einzelnen Kunden nur um ganz geringfügige Beträge, die sich aber, wenn man die verschiedenen Einzelforderungen zusammenzählt, zu ganz erheblichen Posten aufzusummen. Diese Beträge rechtzeitig hereinzuholen, ist für den kleinen Handwerker und Geschäftsmann geradezu eine Lebensfrage, denn das einlaufende Geld muß zur Beschaffung neuer Ware, Ankauf neuer Rohstoffe usw. Verwendung finden. Niemand sollte deshalb seine Zahlung, auch wenn sie noch so geringfügig ist, auf die lange Bank schieben, sondern im Interesse des Geschäftsmannes prompt und umgehend zahlen. Wenn nur die Mehrzahl der Kunden letzterem Grundsatz huldigt, so ist dem Geschäftsmann bereits geholfen. Andererseits leidet er unter der schlechten Angewohnheit mancher Kunden, ihre Schulden "bei Gelegenheit" zu begleichen, um so mehr, als er meistens nicht einmal mahnen und drängen darf, aus Sorge, einen Kunden dadurch zu verlieren.

Neues aus aller Welt.

* Höchst a. M., 7. Jan. Ein gewaltiges Großfeuer zerstörte heute früh die Maschinenfabrik Karl Dillmann hier. Der Brand entstand gegen 4 Uhr und nahm gleich einen derartigen Umfang an, daß ihm die höchste Feuerwehr machtlos gegenüberstand. Erst als die Frankfurter Wehr eingriff, gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Das 80 Meter lange Fabrikgebäude ist dreiviertel ausgebrannt. Der Schaden ist außerordentlich groß. Die Ursache des Feuers konnte noch nicht ermittelt werden.

Kassel, 7. Jan. (Bens. Bln.) Die Preisprüfungsstelle des Generalkommandos hat heute die Bierpreiserhöhung von 5 Pf. für den Hefstoliter abgelehnt.

— Höchst a. M., 7. Jan. In den Farbwerken fürzte der Arbeiter Vogt aus Oktistel in einen Kessel mit ätzender Säure und verbrühte sich dabei derart, daß er im Krankenhaus starb. Er hinterläßt eine Witwe mit sechs Kindern.

Gemeinnütziges.

Sparsamkeit und haushälterische Verwendung von Nahrungsmitteln.

Manche Volkswirte haben schon in Friedenszeiten hingewiesen auf die Gewohnheit unseres Volkes, großzügig mit den Verbrauchsgütern umzugehen, großzügig bis zur Verschwendug, und sie haben die Mahnung erhoben, daß Material ökonomischer auszunutzen. Diese Mahnung ist heute in Kriegszeiten mit weit größerem Nachdruck zu wiederholen: Sparhaftigkeit im Verbrauch (d. h. Beschränkung des Verbrauchs), oder Haushalten im Verbrauch, (d. h. äußerste und zweckmäßigste Ausnutzung der Verbrauchsgüter) sind zwei Wirtschaftstugenden, die jeder Produzent und Verbraucher zu beachten hat, insbesondere aber die deutschen Hausfrauen. Sie sind heute die Sachwalterinnen unserer Nahrungsmittelvorräte und haben der Gesamtheit des Volkes gegenüber die Pflicht, sparsam zu sein mit allen Vorräten, insbesondere den knapp gewordenen, alle Nahrungsmittel haushälterisch zu verwenden. In jeder Ecke der Haushaltung ist die Möglichkeit dazu gegeben: bei der Feuerung, beim Licht, bei der Heizung, beim Kochen, kurz bei aller Tätigkeit im Haushalt.

Auf einen Punkt, gegen den viel gesehnt wird, wollen wir da besonders hinweisen: alle Nahrungsmittel müssen so verwahrt werden, daß jeder Verlust an Menge und Güte vermieden wird. Es darf kein Material vergehen, es darf kein Material schlechter werden oder ganz verderben. Wie oft ist es jenen Hausfrauen, die nie genug einhamstern konnten, passiert, daß das aufgelassene Fett oder die Butter verdorbt, weil sie nicht entsprechend verwahrt wurde. So sehr wir darin eine gerechte Strafe für das Hamstern sehen, so bedauerlich ist es doch für die Gesamtheit, daß Güter ungenutzt verloren gehen. Und weiter, wie völlig wird in manchen Küchen mit Speiseresten, mit Küchenabfällen gewirtschaftet! Wie viel könnte gewonnen werden, wenn die Hausfrauen es nur immer verstanden, Speisereste und Abfälle bis zum Letzen auszunutzen. Das hängt ab von der Schulung und der Tüchtigkeit d. t. Hausfrau, aber auch von ihrem Willen, und den Willen sollte doch jede deutsche Hausfrau haben, an ihrem Leid mitzuholzen. Auch in der Küche sollte nach dieser Richtung Kriegsdienstpflicht und Disziplin gelten.

Vereinsnachrichten.

"Krieger- und Militärverein". Zusammenkunft wegen der Beerdigung um 1½, 3 Uhr im "Deutschen Kronprinzen".

D. B.

"Sänger-Vereinigung". Heute Abend 8½ Uhr Probe im "Deutschen Kaiser", wozu sämtliche hiesige Sänger eingeladen werden. Die Kommission.

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 9. Januar 1916.

Evangelische Kirche Dosheim.

Borm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Vikar Kunkel.
Nachm. 1½ Uhr: Kindergottesdienst. derselbe.
Abends 8 Uhr: Abendgottesdienst. derselbe.

Katholische Kirche Dosheim.

Borm. 8 Uhr: Frühmesse.
Borm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Herz Jesu Andacht.

An den Wochentagen ist die hl. Messe um 7½ Uhr.

Mittwoch Abend 7 Uhr ist Kriegsandacht.

Dienstag und Freitag ist Schulmesse.

Beichtgelegenheit ist Samstagnachmittags von 4 und Sonntagabend von 7 Uhr ab. Färger Stiller.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dosheim.

Alter Hausrat

sammelt sich im Laufe der Jahre in jeder Wohnung und macht sich aber gewöhnlich erst dann unangenehm bemerkbar, wenn, wie gewöhnlich, ein Umzug vor der Tür steht. Wer sich solcher überflüssigen Sachen vorteilhaft entledigen will, dem sei

ein Inserat in der "Dössheimer Zeitung" als wirksames Mittel empfohlen. Jede Sache findet immer noch ihren Käufer, und manches Möbelstück, das vielleicht hier überflüssig ist und im Wege steht, wird da und dort gerade notwendig gebraucht. Die wenigen Pfennige, die ein Inserat in unserer Zeitung kostet, machen sich auf diese Weise rasch bezahlt, da fast immer sich ein geeigneter Käufer meldet.

Portemonnaies

Haarschmuck-Artikel

sowie Kämme aller Art
kaufen Sie am billigsten bei

W. Dembach.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange meines innigst geliebten Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir Allen unseren tiefgründigsten Dank.

frau Mina Müller Ww. und Kinder.

Dokheim, den 8. Januar 1916.



Benachrichtigung.

Bringe hiermit zur Kenntnis, nachdem die Überführung der sterblichen Überreste meines am 6. September vor. J. in Russland gefallenen innigstgeliebten, guten, unvergesslichen Mannes, unseres treuherzigen Vaters und treuen Sohnes, Schwiegerohnes, Bruders, Schwagers und Onkels,

des Landsturmgefreiten

Friedrich Weber,

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

in seine Heimat stattgefunden hat, die Beerdigung am Sonntag, den 9. Januar, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Neugasse 47, aus stattfindet.

Frau Lina Weber, geb. Höhn, nebst Kinder und Angehörigen.

Dokheim, den 7. Januar 1916.

Dein Blüh'n war unsere größte Freude.
D'rum kennt auch niemand unser Leid,
Du starbst für uns doch viel zu früh,
Wer Dich gelaunt, vergißt Dich nie.
So schlimmere sanft, in unserm Schmerz
Wirst viel beweint Du, gutes Herz!

Todes-Anzeige.

Bewohnten, Freunden und Bekannten die schmerzhafte Nachricht, daß gestern Nacht mein innigstgeliebter, unvergesslicher Mann und treuherziger Vater seines einzigen Kindes, unser guter Sohn, Schwiegerohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der Wehrmann

Friedrich Kraus

nach langem, schwerem, im Felde sich zugezogenen Leiden im 35. Lebensjahr zur Ewigkeit abgerufen wurde.

In diesem Schmerz:

Familie Kraus nebst Angehörigen.

Dokheim, den 8. Januar 1916.

Die Beerdigung findet morgen, Sonntag, nachmittags 3 Uhr, mit denjenigen seines Kameraden Weber, vom Sterbehause, Neugasse 77, aus statt.

Gesangverein Dokheim.

Gegr.: 1850.



Gegr.: 1850.

Unserer werten Gesamtmitgliedschaft die traurige Mitteilung, daß unser wertes Mitglied

Wehrmann Friedrich Kraus

durch den Tod ins bessere Jenseits abberufen wurde.

Möge ihm die Erde leicht werden! Sein Andenken bleibt bei uns stets hoch in Ehren.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet morgen, Sonntag, nachmittags 3 Uhr statt. Zusammenkunft 1/2 Uhr im Vereinslokal.

Einige Maurer gesucht

für Manheim, Bitburg oder Düsseldorf. 12 Std. Arbeitszeit i. trockner, sauerstoffreicher Arbeit. Anfangsl. 70 Pf., spätab. alle 14 Tg. bis zu 90 Pf. pro Std. Freie Reise.

Näh. Wilh. Wagner, Sodgasse 7.

— Wo? —

ist der bevorzugteste und beliebteste Familien- und Soldaten-Treffpunkt?

— Wo? bekommt man: —

Lagerbier der „Germania“-Brauerei? — Erstes Kulmbacher (ärztl. empf.)? Apfelwein (eigene Kelterung)? — Gute Küche? — Schöne Musik usw.? — Nur im

Gasthaus „zur schönen Aussicht“ bei Karl Schauss.

Sanitätsverein Dokheim.

Sonntag, den 16. Januar 1916, nachmittags 4 Uhr findet im Lokal „Zum deutschen Kronprinzen“, Obergasse, die

1. ordentliche Generalversammlung

statt.

Tagess-Ordnung:

1. Mitteilung der Jahresrechnung.
2. Vornahme der Wahlen.
3. Feststellung der vom Vorstande vorgelegten Entschädigungen für den Vorsitzenden und den Schriftführer für das laufende Jahr.
4. Wahl der Rechnungsprüfungskommission.
5. Erledigung etwaiger Anträge und Berufungen.

Um vollständiges Erscheinen batet

Der Vorstand.

3. A. Honigd.

Lokal-Sterbefasse zu Dokheim.

Bei vorgenannter Kasse ist die Stelle eines ~~Staatsboten~~ ~~Staatsboten~~ zum 1. Februar 1916 neu zu besetzen. Geeignete Bewerber, welche Mitglied der Kasse sein müssen, können sich bis zum 20. Januar 1916 beim Vorsitzenden Herrn Ph. Hescher, Neugasse 35 melden, wo auch die näheren Bedingungen zur Einsicht offen liegen.

Der Vorstand.

Eil- u. Frachtbriefe sowie Anhänger

vorrätig in der

„Dokheimer Zeitung“.

Vermietungen.

2 Zimmer und Küche für 1. Januar 1916 zu vermieten. Näh. Obergasse 74 part.

2 Zimmer, Küche, Keller und Dachstock Dach. Rf. 13.— Part. 15.50 monatlich Bürovorsteher Weinau, Mühlgasse 6 L.

Gaden und 2 Zimmer Rf. 10.50, Schuhmadherwerkstatt Rf. 10.50 monatlich Bürovorsteher Weinau, Mühlgasse 6 L.

Schöne Frontspitzzwohnung von 2-3 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. Elektrisch Licht. Rheinstraße 51.

Idsteinerstr. 15, Parterre: zweimal 3 Zimmer und Küche nebst Zubehör per sofort zu vermieten. Desgleichen Mühlgasse 14 eine

2-Zimmer-Dachstockwohnung zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

Wiesbadenerstraße 44, Borderhaus, sind 2 Zimmer und Küche zu vermieten. Näh. 1. Stock bei Wagner.

Eine Dachwohnung von 2 Zimmer und Küche nebst Zubehör sofort billig zu vermieten. Kirchgasse 25.

3 Zimmer und Küche mit Zubehör zu vermieten. Luisenstraße 4.

3 Zimmer und Küche Keller nebst Holz- und Schweinstall zu vermieten. Näh. Neugasse 63.

2-3-Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres bei Frau Deinlein, Schönbergerstraße.

Wohnung zu vermieten. Feldstraße 3.

2 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. Rheinstraße 31.

2 Zimmer und Küche nebst Zubehör zu vermieten. Näheres Obergasse 68.

Biebricherstraße 5, Part., ist eine Wohnung bestehend aus

4 Zimmer und Küche ganz oder geteilt sofort zu vermieten. Näheres bei J. Schneeburger, Schiersteinerstr. 8.

2 Zimmer und Küche im Dachstock per sofort zu vermieten. Ant. Hofmann, Idsteinerstr. 21.

Mehrere 2-Zimmerwohnungen nebst Zubehör sofort zu vermieten. Näheres Wilhelmstraße 2.

Zigarrenspiken, Zigarren-Etuis Ph. Dembach.

Ordentlicher, ordnungsliebender

Junge

mit guter Schulbildung kann Frühjahr in die Lehre eintreten bei sofortiger Vergütung.

Buchdruckerei Ph. Dembach.

Empfehle mich im Herd. u. Ofen-
schen, Reinigen, Schwärzen,
Reßelschen sowie alle vorkommende
Reparatur-Arbeiten

Jak. Mohr, Ofensetzer, Oberg. 78.

Räder und Wagen

stets vorrätig bei
Heinrich Dönges, Neugasse 4.

Für unsere Feldgrauen!
und für ins Haus!



Elektrische Taschenlampen

sich von 1.20 Mr. an komplett, Er-
laubbatterien von 70 Pf. an empfiehlt

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Mundharmonika

von 10 Pf. an bis zu 2.50 Mr.

Cigaretten-Etui, 50 u. 60 Pf.
Portemonnaies von 10 Pf. bis

zu den feinsten.

Photographie-Rahmen in Metall
und Holz in Visit, Kabinett
und Prinzessformat,

Wandspiegel von 10 bis 60 Pf.

Kinder-Schaufeln, -Schriften,

-Hämmer, -Zangen, -Eimer,

-Glehrämmchen, billig,

Verzierte Nickel-Handspiegel von

10 bis 60 Pf.,

Kämme.

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Dotzheimer Zeitung

Amts-Blatt.

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dotzheim.

Wöchentliche Beilage: 8 Selt. illufr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wiesb.).

Anzeigen-Preise: die kleingespaltene Petitzelle oder deren Raum 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezieher: Wohnungs- und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 4.

Samstag, den 8. Januar 1916.

16. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Anmeldung zur Rekrutierungs Stammrolle.

In Erweiterung der Bekanntmachung vom 28. Dezember 1915, Kreisblatt Nr. 154, Biffer 786 für 1915, werden die 1896, 1895, 1894 und jünger geborenen Militärflichtigen mit alleiniger Ausnahme der bereits Eingestellten hiermit aufgefordert, sich in Gemäßheit des § 25 der deutschen Wehrordnung zum Zwecke der Ausnahme in die Rekrutierungsstammrolle:

in der Zeit vom 6. bis 10. Januar 1916

bei der Ortsbehörde ihres Wohnorts anzumelden.

Hiernach haben sich sämtliche Militärflichtige der vorgenannten Jahrgänge, soweit über ihr Militärverhältnis noch nicht endgültig entschieden ist, zur Stammrolle anzumelden.

Die Anmeldungen sind während den Dienststunden im Rathaus, Zimmer 2, zu bewirken.

Dotzheim, den 6. Januar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporkhorst.

Bekanntmachung.

Betrifft: Metallbeschlagsnahme.

Termin zur Enteignung, Ablieferung und Einziehung der beschlagnahmten Metallgegenstände aus Kupfer, Messing und Reinknickel pp. für die Gemeinde Dotzheim ist auf

Montag den 10. Januar er., nachmittags von 1 bis 3½ Uhr

im Rathaussaal hier selbst angezeigt.

Alle Personen mit den Anfangsbuchstaben A bis P der Familiennamen, welche noch derartige beschlagnahmte Gegenstände in Besitz haben, werden aufgefordert, diese in dem Termin zur Ablieferung zu bringen.

Aus zwei Welten.

Erzählung von Clara Rheinau.

24) (Nachdruck verboten)
„Das Vertrauen in bezug auf die richtige Verwendung der Papiere hätte ich schon zu Ihnen, Herr Horton,“ erklärte Edith mit erhobener Stimme, „aber mir fehlen die Tausenddollarnoten, um der Sache in New York und Philadelphia auf den Grund zu kommen.“

„Das macht nichts, Fräulein Edith,“ entgegnete Horton mit strahlenden Augen, und zärtlich die rechte Hand des schönen Mädchens erfassend, „ich bin auch an der Spekulation beteiligt, und habe auch ein Interesse daran, in den oft widersprüchsvollen Angaben Ihres verstorbenen Onkels in bezug auf seine große Spekulation der Wahrheit auf den Grund zu kommen. Ich werde die wichtige Mission nach New York und Philadelphia auf meine Kosten unternehmen. Morgen abend reise ich mit dem Schnellzuge nach New York ab.“

11. Kapitel.

Im Garten des besten Gasthauses in Linwood schritt der Oberingenieur Marholm mit Frau Kandl auf und ab, und der Oberingenieur redete eifrig in die kleine Frau hinein, als ob er von ihr ein Bekenntnis erlangen wollte.

„Ich kann Ihnen darüber unmöglich eine bestimmte Zusage machen, so sehr schließlich mich auch

Erscheinen die aufgeforderten Ablieferungspflichtigen nicht zum Ablieferungstermin so werden sie nach vorgegebrem Muster unter Strafandrohung nochmals schriftlich aufgefordert, zu einem bestimmten Termin zu erscheinen.

Wenn jemand nachweislich Erbsatz bestellt hat, und dieser nicht bis zum festgesetzten Termin geliefert ist, so kann ihm auf schriftlichen Antrag vor oder während des Termins ausnahmsweise die Frist zur Ablieferung bis zum 31. März 1916 verlängert werden. Nach diesem Zeitpunkt wird zur zwangsweisen Einziehung geschritten. Die Kosten, welche durch ein derartiges Verfahren erwachsen, werden gesetzlich von dem Preis, der für die Metalle bezahlt wird, abgezogen.

Die Preise, welche für die beschlagnahmten Metallgegenstände bezahlt werden, sind um 10 Pf. für ein Kilogramm niedriger als bei der freiwilligen Ablieferung.

Wie bei der freiwilligen Ablieferung, so werden auch jetzt wieder die nicht beschlagnahmten in § 10 a der Bekanntmachung namentlich aufgeführten Metallgegenstände zu den Beschlagsnahmepreisen und die unter § 10 b aufgeführten Gegenstände, sowie Altmetalle zu den gesetzlichen Höchstpreisen in den Sammelstellen angenommen.

Dotzheim, 5. Januar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporkhorst.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner, welche Saathäfer gebrauchen und selbst keinen besitzen, können den Bedarf bis Montag, den 10. d. Ms. mittags 1 Uhr, im Rathaus, Zimmer 1 hier anmelden.

Dotzheim, den 7. Januar 1915.

Der Bürgermeister:
Sporkhorst.

Bekanntmachung.

Während der Dauer des Krieges wird bei Ausbruch eines Brandes Alarm durch anhaltendes Sturmläuten gegeben. Auf diesen Alarm hin, haben sich alle Bürger, welche zur Freiwilligen- oder Pflichtfeuerwehr gehören, zum Rathaus zu begeben. Auf Alarm nur durch kurzes Sturm-

Ihr Antrag eht, wenn Sie meiner Richter Hand begehrten, aber in Edits Herzensangelegenheiten möchte ich mich grundsätzlich nicht,“ sagte dann auf wiederholtes Bitten Frau Kandl mit entschlossener Stimme, als wenn sie damit sagen wollte, daß Herr Marholm mit seinen Werbungen jetzt aushören oder sie später bei Edith selbst noch einmal anbringen sollte.

Marholm ließ sich aber nicht so leicht abweisen und suchte seiner Werbung um Edith von Holtens Hand dadurch noch einen besonderen Nachdruck zu geben, daß er sagte:

„Sie wissen doch, meine liebe Frau Kandl, daß mein sachverständiges Urteil viel gelten wird, wenn es sich darum handelt, Ihre und Ihrer Fräulein Richter Ansprüche an die große Spekulation Ihres verstorbenen Gatten zu verwirklichen.“

„Das will ich nicht bestreiten, Herr Marholm,“ entgegnete Frau Kandl, „aber schließlich muß doch auch in dem großen und freien Amerika Recht noch Recht bleiben, und unter den großen Unternehmern, die sich an der Spekulation beteiligten, wird doch schließlich ein Ehrenmann sein, der anerkennt, daß der junge Plan der großen Land- und Eisenbahnspekulation von meinem Manne stammt und daß er die letzten Jahre seines Lebens sich dafür aufgeopfert hat.“

Marholm bis sich bei der Antwort verlegen auf die Lippen, aber alsbald zuckte ein listiger Blick

säumen — 7 Schläge mit Abständen hintereinander — begeben sich sofort sämtliche noch anwesende Mitglieder der Feuerwehr zum Rathaus.

Im Auftrage des Herrn Landrats wird erneut darauf hingewiesen, daß auch die Urlaubsgeführe der Landwirte nur bei dem Herrn Landrat anzubringen sind. Weiter muß aus diesen Gejuchten ersichtlich sein, weshalb für den Reklamierten kein Ersatz zu beschaffen ist und aus welchen Gründen die Arbeiten nicht durch Kriegsgefangene ausgeführt werden können.

Der Anspruch auf Zahlung von Witwengeld und Witwen- und Waisenrente nach der Reichsversicherungsordnung muß, wenn für die Beteiligten kein Schaden entstehen soll, spätestens ein Jahr nach dem Tode erhoben werden sein. Bei Vermiethen oder Verschollenen müssen die Anträge daher spätestens 1 Jahr nach dem Tage des Vermietheins oder der letzten Nachricht von dem Verschollenen hier gestellt werden. Im Interesse der Beteiligten liegt es aber, wenn sie die Anträge möglichst frühzeitig, also vor Ablauf der Jahresfrist stellen.

Röhre Auskunft wird im Rathaus, Zimmer Nr. 1 oder 2 erteilt.

Wird wiederholt veröffentlicht.

Warnung vor der Verbreitung unkontrollierbarer Gerüchte.

Wiederholt mußte die Erfahrung gemacht werden, daß über den einen oder anderen unserer draußen im Felde stehenden Mitbürgern Gerüchte in Umlauf gelegt wurden, die sich als vollkommen unrichtig erwiesen, und durch welche den Angehörigen in unverantwortlicher Weise unnötigen Schmerz und Aufregung bereitet wird. Ich warne daher dringend vor der Verbreitung aller nicht amtlich bestätigten Gerüchte. Neben der Berichtigung aller edel denkender Menschen sehen sich die Breiter derartiger Gerüchte unter Umständen der Gefahr einer strafrechtlichen Verfolgung aus.

Wird zur strengsten Beachtung wiederholt zur Kenntnis gebracht.

Der Bürgermeister:
Sporkhorst.

in seinen Augen.

„Wissen Sie, meine Liebe Frau Kandl,“ zischte seine junge Halblaut, „daß es schließlich von mir ganz allein abhängt wird, ob Sie und Ihre Richter von der Spekulation viel oder gar nichts haben werden.“

Betroffen blickte Frau Kandl jetzt in Marholms Antlitz, der wie ein lauernder Teufel vor ihr stand, aber die kleine Frau Kandl fand in diesem kritischen Augenblick doch die richtige Antwort, denn trotz aller Enttäuschungen, die sie in ihrem und ihres Gatten Leben und Streben erst in Deutschland und dann in Amerika erfahren, war sie in ihrem Herzen doch noch eine edle Frau geblieben.

„Das ist wohl nicht die richtige Art, um eine junge Dame von Stand und Bildung zu freien,“ sagte sie schlicht, „und ich kann wegen eines möglichen großen Gewinnanteils an der Spekulation die Hand meiner Richter nicht verkaufen. Ich hätte dazu auch nicht das mindeste Recht.“

„Aber denken Sie doch an die Klugheit, verehrte Frau Kandl,“ rief Marholm jetzt ärgerlich. „Wollen Sie und Ihre Richter in Sorge und kümmerlichen Verhältnissen ihr Leben verbringen oder wollen Sie nach einem großen Glück greifen, das sich Ihnen darbietet?“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Der Verkauf der Butter, welche der Gemeinde vom Kreis überwiesen wird, erfolgt fortan nur noch gegen Butterkarte und ist zunächst den Buttergeschäften von Lehr — Friedrichstraße, und Rossel — Wilhelmstraße, vom Gemeindevorstand übertragen worden.

Die Abgabe erfolgt in Mengen von $\frac{1}{2}$ Pfund für jede Familie. Nach der jetzt zur Verfügung stehenden Buttermenge kann voraussichtlich alle 14 Tage bis 3 Wochen diese Menge den einzelnen Familien überwiesen werden. Ohne Vorlage der Butterkarte darf von den Verkaufsstellen von dieser Butter nichts verkauft werden.

Der erste Verkauf findet am Montag, den 10. d. Mts. wie folgt statt:

Für die Inhaber der Butterkarten:

Nr. 1—50	nachm. um 1 Uhr bei Lehr
51—100	$1\frac{1}{2}$ desgl.
101—150	2 " desgl.
151—200	$2\frac{1}{2}$ " desgl.
201—250	3 " desgl.
251—300	$3\frac{1}{2}$ " desgl.
301—350	4 " desgl.
351—400	$4\frac{1}{2}$ " desgl.
401—450	nachm. um 1 bei Rossel
451—500	$1\frac{1}{2}$ " desgl.
501—550	2 " desgl.
551—600	$2\frac{1}{2}$ " desgl.

Der Preis beträgt 1,36 Mk. für $\frac{1}{2}$ Pfund.

Dogheim, den 7. Januar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporkhorst.

England vor einem schweren Fall.

Wenn ein englischer Staatsmann etwas sagt, so meint er immer etwas anderes als was er sagt. Auf der Grundlage dieses raffinierten diplomatischen Kunststückes hat England seit Jahrhunderten seine Politik gemacht und auch seine Kriege geführt. Der englische Hauptriss besteht dabei, daß unter dem Vorgeben der Errreichung hoher Ziele für andere Völker diese Völker den blutigen Waffentanz für Englands Interessen anzutreten haben. England gab vor, daß es die Selbständigkeit Belgiens, die Erweiterung der französischen Ostgrenzen und die panislavistischen Pläne Russlands mit aller Macht unterstützen werde, und England gewann dadurch die Heere dieser Länder zum Weltkriege, im Grunde genommen meinte aber England die Sache ganz anders mit den Waffen der Russen, der Franzosen und der Belgier und schließlich auch der Italiener sollte Deutschland und Österreich-Ungarn niedergeworfen werden, und England wollte seine Weltherrschaft dann auf Kosten anderer neu aufrichten. Die lange Dauer des Weltkrieges und die Niederlagen des Bierverbandes haben nun aber England vor einen sehr schweren Fall gebracht. Nach allen Nachrichten neutraler Zeitungen herrschte schon seit Dezember in allen einflussreichen Kreisen Englands eine furchtbare Aufregung und diese Aufregung wird von Tag zu Tag größer, denn England wird zum ersten Male vor die Notwendigkeit gestellt, mit eigenen Kräften ein wichtiges Ländergebiet zu verteidigen, auf dessen Besitz seine Weltherrschaft wesentlich mit beruht. Es ist dies die Verteidigung Ägyptens, welche England nun mehr gegen eine heranrückende große türkische Armee selbst und allein übernehmen muß, denn alle Versuche Englands, Truppen von den Verbündeten für die Verteidigung Ägyptens zu erhalten, gelten als gescheitert. Es

Kriegsdichtung.

Im dritten Kriegsjahre.

Jetzt erst, von Bonaparte jahrhundertweit entfernt,
Ward neu von uns der harte, blutschwarze Tod erlegt;
Klar blieb und lädt inmitten von Feinden unter Mut,
Doch gegen euch, ihr Briten, außflammt die deutsche Mut!

Ein Narr nur mag euch schonen, die ihr ein Volk bedroht
Von siebzig Millionen, mit bleicher Hungersnot;
Den Müttern haut den Kleinen reicht ihr das Brot vom Mund,
Häuft in den Mammonsschreinen sich reich nur Pfund auf Pfund.

Mit Zug habt ihr und Lästern die Welt auf uns gehetzt,
Schied uns die Nordsee gestern, die Nordsee trennt uns jetzt —;
Schmäh't „Hunnen“ ihr die Rächer, „barbarisch“ unser Land,
Als Henschlerbrut und Schäher seid ihr doch klar erkannt!

Der Stroll darf sich nicht lindern, du Deutscher, bleib ihm treu
Und präge ein den Kindern ihn mahnend immer neu;
Sollst hegen und sellst pflegen ihn zäh und herzgedeckt
Als immerwachen Segen für kommendes Geschlecht!

Wo eine matte Seele das Friedensglücklein zieht,
Kling zornig aus der Kehle vom „Baralong“ das Lied;
Schweigt still, ihr zagen Schwachen, denn Frieden gibt es nie,
Eh nicht mit Donnerstrichen der Rute bricht ins Knie!
Georg von Rohrscheidt.

konnte schon als feststehend angesehen werden, daß England den größten Teil seiner vor den Dardanellen stehenden Truppen nach Ägypten übergeführt hat, England soll sogar von Saloniki her Truppen nach Ägypten überführt und das ganze englisch-indische Korps von der Front in Flandern nach Ägypten geschickt haben. Diese Aenderungen und neuen großen Aufgaben für die englische Heeresverwaltung waren notwendig, weil Frankreich und Italien keine Truppen für England zur Verteidigung Ägyptens liefern. Man hat jedenfalls in Frankreich und in Italien erkannt, daß es mit der militärischen Hilfe Englands schon lange nicht weit her ist, und daß England am liebsten von den Truppen seiner Bundesgenossen die Kastanien aus dem Feuer holen läßt. Die gewaltige Ausdehnung des Weltkrieges und die ganz ungewissen Anstrengungen, den Krieg durchzuhalten, beschweren also Englands Kräfte jetzt mehr als diejenigen irgend einer anderen am Kriege beteiligten Großmacht. In dieser kritischen Lage sah sich auch England gezwungen, die allgemeine Dienstpflicht einzuführen, denn England hat nicht nur seine riesigen Verluste in dem Weltkriege zu erheben, sondern auch neue Heere aufzustellen. Aber England hat auch noch riesige Geldbörge bekommen. Vor kurzer Zeit nannte die angesehene englische Zeitung „Observer“ als die Gesamtsumme des nötigen neuen Geldes für die Fortführung des Krieges 18 Milliarden Francs. Diese Zeitung setzte aber hinzu, daß spätestens im März auch Frankreich neue Kapitalien zur Fortführung des Krieges bedürfe und dabei rief der „Observer“ aus: Wer beschafft das Geld? — England! Wer liefert aber das Geld? — Amerika! Die allgemeine Dienstpflicht legt England den Strick um den Hals, aber erwürgen lassen wir uns nicht. Wenn Englands Industrie und Arbeiterschaft der allgemeinen Wehrpflicht zustimmen sollten, dann verlangen wir als erste Rückversicherung, daß die erste günstige Gelegenheit von England und seinen Verbündeten benutzt wird, um Frieden zu schließen. Daraus geht ganz deutlich hervor, daß England militärisch und finanziell trotz der großen Worte der Minister Asquith und Grey dem Weltkriege nicht mehr gewachsen ist, und daß die Anforderungen an Englands Leistungen durch den Weltkrieg so riesige Ausdehnung angenommen haben, daß ganz England vor denselben zu zittern begonnen hat. Im neuen Bierbunde wird man aber vor dem weiteren Verlaufe des Weltkrieges nicht zittern und hoffentlich recht bald neue schwere Schläge aussteilen und zumal in Ägypten oder auch schon am Suezkanale England auf das Haupt schlagen. Die Engländer sollen noch erkennen, daß der verbrecherische Wahnsinn und Bröckenwahn ihrer Minister sie in einen Unglücksrieg ohne gleichen geführt hat, und daß es in jedem großen Unglück ein Erwachen aus dem Wahne gibt. Die Anstrengungen eines unerhört großen Krieges in Flandern und im Nordwesten Frankreichs, ferner auf der Balkanhalbinsel und schließlich auch in Ägypten müssen Englands militärische und wirtschaftliche Kräfte erschüttern.

Aufnahme des Wehrpflichtgesetzes im Unterhause in erster Lesung.

Rotterdam, 7. Jan. (Benz. Bl.) Der Wehrpflichtsentwurf ist im Unterhause mit 403 gegen 105 Stimmen in erster Lesung angenommen worden. Gegen den Gesetzentwurf stimmten 58 irische Nationalisten, 36 Liberale und 12 Abgeordnete der Arbeiterpartei. Zu den Liberalen gehörten die früheren Minister Simon und Burns. Die Arbeitersührer Bowerman, Hodge, Barnes, Wilkie, Duncan und Grady stimmten für das Gesetz. Die drei zurückgetretenen Arbeiterschreiber waren abwesend.

Trennung der Arbeiterpartei von der Koalitionsregierung.

London, 7. Jan. (W. T. B. Richtamtlich) Meldung des Reuterschen Bureaus. Nach der Arbeiterkonferenz wurde im Unterhause eine Versammlung des ausführenden Ausschusses der Arbeiterpartei und der parlamentarischen Vertreter der Arbeiterpartei abgehalten, in der beschlossen wurde, daß die Arbeiterpartei sich von der Koalitionsregierung trennen solle.

Vom Weltkrieg.

Deutsche Gerichte.

Großes Hauptquartier, 6. Jan. (W. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

An der Front fanden stellenweise teilweise lebhafte Artilleriekämpfe statt. Die Stadt Lens wird vom Feinde fortgesetzt beschossen. Nordöstlich von Le Mesnil wurde der Versuch eines feindlichen Handgranatenangriffs gleich vereitelt. Ein gegnerischer Lustigeschwaderangriff auf Douai blieb erfolglos. Durch deutsche Kampfflieger wurden zwei englische Flugzeuge abgeschossen, das eine durch Leut-

nant Boelke, der damit das siebente feindliche Flugzeug außer Gefecht gesetzt hat.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Eine im Walde südlich von Jakobstadt vorgehende Erkundungsabteilung mußte sich vor überleginem feindlichen Angriff wieder zurückziehen. Bei Czartorysk wurde eine vorgelobte russische Postierung angegriffen und geworfen.

Balkankriegsschauplatz:

Richts Neues.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 7. Jan. (Amtlich) Westlicher Kriegsschauplatz:

Richts Neues.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem Kirchhof, nördlich von Czartorysk, in dem sich gestern eine russische Abteilung festgestellt hatte, wurde der Feind heute nach wieder vertrieben.

Balkankriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 7. Jan. (Richtamtlich).

Russischer Kriegsschauplatz:

Der gestrige Tag verlief im Nordosten verhältnismäßig ruhig. Nur am Syrak kam es vorübergehend zu Kämpfen.

Der Feind besetzte einen Kirchhof von Czartorysk, wurde aber von österreichischer Landwehr bald vertrieben. Heute früh eröffnete der Gegner wieder seine Angriffe in Ostgalizien. Turkestanische Schützen brachen vor Tagesanbruch gegen unsere Linien nordöstlich von Buczacz vor und drangen in einem schmalen Frontstück in unsere Gräben ein. Die Honvéd-Infanterie-Regimenter Nr. 16 und 24 waren aber den Feind in raschem Gegenangriff wieder hinaus. Es wurden zahlreiche Gefangene und 3 Maschinengewehre eingebracht.

Wie aus Gefangenenaussagen übereinstimmend hervorgeht, ist vor den letzten Angriffen gegen die Armee Pflanzer-Baltin der russischen Mannschaft überall mitgeteilt worden, daß eine große Durchbruchsschlacht bevorstehe, die die russischen Heere wieder in die Karpaten führen werde. Zuverlässigen Schätzungen zufolge betrugen die Verluste des Feindes in den Neujahrskämpfen an der bessarabischen Grenze und an der Syrpa mindestens 50 000 Mann.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Geschützkämpfe dauern an vielen Stellen der Front fort und wurden im Gebiet des Col di Lana bei Flitsch, am Görzer Brückenkopf und im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo zeitweise ziemlich lebhaft.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Truppen des Generals v. Koevez haben die Montenegriner bei Mojlovac am Taraknie, bei Godusa nördlich von Berane und aus den Stellungen westlich von Rozaj und halbwegs zwischen Spel und Blav nach heftigen Kämpfen geworfen. Unsere Spiken sind 10 Kilometer von Berane entfernt.

Türkischer Kriegsbericht.

W. T. B. Konstantinopel, 7. Jan. (Richtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Istrafront keine Veränderung. — An der Kaukasusfront unbedeutendes Gefecht zwischen Bortposten. Im Abschnitt von Milo überraschte unser Posten einen feindlichen und tötete sechs Mann. — An der Dardanellenfront dauerte auf dem rechten Flügel und in der Mitte der Artilleriekampf, der zeitweise heftig wurde, an. Ein Kreuzer und ein Monitor des Feindes beschossen eine Zeitlang die Umgebung von Altishitep und zogen sich dann zurück. Unsere Artillerie brachte eine Haubitzen- und Feldbatterie zum Schweigen und beschoss mit Erfolg die feindlichen Lager bei Siedd-ül-Bahr. Unsere Batterien an der anatolischen Küste beschossen zeitweilig die Landungsstellen bei Siedd-ül-Bahr und Telle Burun. Leutnant Nikol Boddile griff ein französisches Flugzeug an, welches die Meerenge überflog, beschädigte es und brachte es auf die anatolische Küste dicht bei Alboz niedern. Das Flugzeug wird leicht wieder hergestellt werden.

Der französische Flieger wurde tot aufgefunden. Im Abschnitte von Anatorta fanden wir 2000 Rüstenspaniermunition, 130 Fuhrwerke und ein eingegrabenes Maschinengewehr.

Vorgänge auf dem Balkan.

Die Mitteilung von der Freilassung der Konzuln in Athen überreicht.

W. T.-B. Mailand, 7. Jan. (Richtamtlich) Nach einer Meldung der "Agencia Stefanie" berichtet "Giornale d'Italia" aus Athen: Die Gesandten des Bierverbandes haben der griechischen Regierung mitgeteilt, daß die in Saloniki verhafteten Konsuln in Freiheit gesetzt worden seien.

Kleine Kriegsmeldungen.

Italien und das Londoner Abkommen.

Berlin, 7. Jan. (Benz. Bln.) Verschiedene Morgenblätter erfahren aus Zürich, daß im Londoner Abkommen mit Italien auch der Punkt enthalten sei, wonach Italien für seinen Beitritt zu dem Abkommen von England zwei Milliarden Lire erhält.

Greignisse zur See.

W. T.-B. London, 7. Jan. (Richtamtlich. Neuter.) Die P. und O.-Linie gibt bekannt, daß bei dem Untergang der "Persia" 166 Personen gerettet und 335 ertrunken sind.

Tod zweier französischer Generäle.

Paris, 7. Jan. (Benz. Felt) Wie die Agence Havas meldet, ist der Kommandant der Bogendivision, General Secret, nach der Amputation eines Beines gestorben. General Secret, der frühere französische Militärrattache in Berlin, war bekanntlich am Hartmannsweilerkopf schwer verwundet worden.

Der Kommandant der Erzähldivision von Bergerac, General Rambert, wurde bei einem Automobilunfall in Limoges getötet.

Die englische Arbeiterschaft gegen die Dienstpflicht.

Amsterdam, 7. Jan. (Benz. Bln.) Der in der Frage der Wehrpflicht abgehaltene Kongress der englischen Arbeiterschaft hat sich gegen die Dienstpflichtvorlage der Regierung ausgesprochen.

Politische und sonstige Nachrichten.

Die neuen Steuerzuflüsse in Preußen.

Berlin, 7. Jan. Wie die "Berliner Politischen Nachrichten" mitteilen, sollen die neuen Steuerzuflüsse von rund 100 Millionen, die in Preußen im nächsten Finanzjahr auf die Vermögen und die Einkommen über 1200 Mark erhöht werden sollen, zu Deckung des Fehlbetrages dienen, den das Staatsjahr 1914 in Höhe von 116 Millionen aufweist. Dieser Kriegszuschlag würde mit dem ersten Friedens-
eiat wieder außer Kraft treten.

Locales.

Dosheim, 8. Jan.

— Ehrenbegräbnis. Die Beerdigung unseres Gemeindesekretärs, Herrn Fritz Müller, gestaltete sich zu einer großartigen Anteilnahme seitens des Militärs, der Bürgerschaft und Vereine. Vor dem mit Kränzen und Blumen überladenen Leichenwagen schritt die vollständige Musikkapelle des 80er Inf.-Bataillons, woran sich eine Abordnung des Landst.-Inf.-Inf.-Bataillons, Wiesbaden, bei dem der Verstorbene als Unteroffizier diente, mit geschuldetem Gewehr anschloß. Hinter dem Sarg schritt zunächst den Angehörigen wieder eine militärische Abordnung ohne Gewehr, die Vereine und die übrigen Leidtragenden in großer Zahl. Die Beisehung auf dem Friedhof erfolgte auf der Ehrenbegräbnisstätte für Krieger und ging in der üblichen Weise vor sich. Die kirchliche Handlung übte Herr Geheimer Konsistorialrat D. Eibach aus, der dem im besten Mannesalter Dahingefiederten einen warmen Nachruf widmete. Am Grabe spielte die Musik und die "Sängervereinigung" sang Trauermärsche. Kränze wurden niedergelegt seitens der Gemeinde durch Herrn Bürgermeister Sporkhoff, von den Gemeindebeamten durch Herren Rechner, Vorde, von verschiedenen Lazarett-Verbänden, von seinem Bataillon, und von hiesigen und Wiesbadener Vereinen. Die Worte, die von den Kränzniederlegenden gesprochen, waren kurz aber eindrucksvoll und zeugten, wie man den Verstorbenen wertschätzte. — Nun hat die Erde ein weiteres Kriegsopfer, unsere Gemeinde aber wird seinem pflichttreuen ersten Beamten für alle Zeiten ein ehrenvolles Andenken bewahren. Auf Wiedersehen!

— Ich hat einen Kameraden... Morgen wird hier der fünfte fern der Heimat gefallene Krieger beerdigt werden, nämlich der Landsknecht Friedr. Weber, Inhaber des Eisernen Kreuzes. Der Tapfere fiel am 6. September v. J. in einem der Gefechte bei Grodno in Russland, durch einen tödlichen Brustschuß, nachdem er vorher sich öfters durch hervorragenden Mut und Tapferkeit ausgezeichnet, wofür er die stolzeste militärische Auszeichnung erhielt. Dadurch, daß seine Kameraden ihm ein Einzelgrab bereiteten und dasselbe erkenntlich machen, ist es den Hinterbliebenen ermöglicht abgelehnt.

worden, die sterblichen Überreste in die Heimat zu holen und so darf die Gemeinde morgen wieder einer ihrer Heldenjhöhe ein letztes Ehrengeleit geben.

— Bei dieser Gelegenheit soll mitgeteilt werden, daß der Wehrmann Friedr. Kaus als neues Opfer des Krieges hier an einer im Felde geholten Krankheit gestorben ist. Beide Krieger erhalten morgen ein gemeinsames Ehrenbegräbnis. Die Kriegergräberreihe wird dadurch schnell vergrößert.

— Kartoffelversorgung. Der Absatz des Waggons Kartoffel durch die Gemeinde gestern ging flott vorstatten und konnten nicht alle Abnehmer befriedigt werden. Demnächst treffen noch mehr Kartoffelsendungen hier ein. Die zuletzt gelieferte Ware war wieder einwandfrei.

— Butterversorgung. Die für die nächste Butterverteilung bestimmten Ausweisarten werden den Familien zugestellt und zwar kommen die Nr. 1—600 entsprechend der heutigen Bekanntmachung an die Reihe. Die höheren Nummernhaber müssen sich bis zum Eintreffen der nächsten ButterSendung gedulden.

— Hinweis. Die Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter werden auf die morgen Nachmittag hier im "Deutschen Kaiser" stattfindende Ausschüttung der "Ortskantonsasse" besonders aufmerksam gemacht, mit dem Hinweis darauf, daß die zur Beratung kommenden Gegenstände für beide Teile besonders wichtig sind.

Turnverein. Auf die Mitgliederversammlung heute Abend wird besonders verwiesen.

— Vom Schaltjahr. Das Jahr 1916 ist bekanntlich ein Schaltjahr, das heißt, es wird ihm mit dem 29. Februar ein besonderer Tag eingeschaltet. Diese Einrichtung hat ihren Grund in der Tatsache, daß das, was wir unter einem vollen Jahr verstehen, nämlich den einmaligen Umlauf der Erde um die Sonne, sich nie genau mit der Jahresdauer von glatt 365 Tagen deckt. Vielmehr dauert ein Umlauf der Erde um die Sonne noch etwa 6 Stunden, also etwa den vierten Teil eines Tages, länger. Wir würden demnach im Laufe der Jahrhunderte unseres Kalender nach und nach in Unordnung bringen, wenn wir nicht alle vier Jahre durch Einschaltung eines Extratages den Fehler wieder glatt machen würden. Die dann noch bestehende Differenz ist so geringfügig, daß sie nur alle hundert Jahre eines Ausgleichs bedarf. Dieser erfolgt dann — wie zuletzt im Jahre 1900 — dadurch, daß man die nicht durch 4 in ihren ersten beiden Ziffern teilbaren vollen Jahrhundertjahre als Schaltjahre ausschalten läßt. — Die Einrichtung der Schaltjahre ist fast auf der ganzen Welt allgemein anerkannt. Nur in Russland hat man sich mit ihr nur teilweise beschäftigen können. Der russische Kalender ist gegen den unirigen noch immer etwa 17 Tage im Rückstand, so daß z. B. das Weihnachtsfest in Russland etwa 2½ Woche später gefeiert wird als im übrigen Europa.

— Keinen Zahlungsaufruhr für Handwerkerrechnungen! Jetzt, unmittelbar nach Neujahr, pflegen Handwerker, Gewerbe- und Geschäftstreibende sich durch Übereichung der Rechnung für das abgelaufene Jahr bei ihrer Kundenschaft in Erinnerung zu bringen. Oft handelt es sich beim einzelnen Kunden nur um ganz geringfügige Beträge, die sich aber, wenn man die verschiedenen Einzelforderungen zusammenzählt, zu ganz erheblichen Posten aufsummieren. Diese Beträge rechtzeitig hereinzubekommen, ist für den kleinen Handwerker und Geschäftsmann geradezu eine Lebensfrage, denn das einlaufende Geld muß zur Beschaffung neuer Ware, Ankauf neuer Rohstoffe usw. Verwendung finden. Niemand sollte deshalb seine Zahlung, auch wenn sie noch so geringfügig ist, auf die lange Bank schieben, sondern im Interesse des Geschäftsmannes prompt und umgehend zahlen. Wenn nur die Mehrzahl der Kunden letzterem Grundsache huldigt, so ist dem Geschäftsmann bereits geholfen. Andererseits leidet er unter der schlechten Angewohnheit mancher Kunden, ihre Schuld "bei Gelegenheit" zu begleichen, um so mehr, als er meistens nicht einmal mahnen und drängen darf, aus Sorge, einen Kunden dadurch zu verlieren.

Neues aus aller Welt.

— Höchst a. M. 7. Jan. Ein gewaltiges Großfeuer zerstörte heute früh die Maschinenfabrik Karl Dillmann hier. Der Brand entstand gegen 4 Uhr und nahm gleich einen derartigen Umfang an, daß ihm die höchste Feuerwehr machtlos gegenüberstand. Erst als die Frankfurter Wehr eingriff, gelang es, den Brand auf seinen Herd zu befränken. Das 80 Meter lange Fabrikgebäude ist dreiviertels ausgebrannt. Der Schaden ist außerordentlich groß. Die Ursache des Feuers konnte noch nicht ermittelt werden.

Kassel, 7. Jan. (Benz. Bln.) Die Breiprüfungsstelle des Generalkommandos hat heute die Bierpreiserhöhung von 5 Pf. für den Hektoliter

— Höchst a. M. 7. Jan. In den Farbwerken stürzte der Arbeiter Vogt aus Oktitel in einen Kessel mit ösender Säure und verbrühte sich dabei derart, daß er im Krankenhaus verstarb. Er hinterläßt eine Witwe mit sechs Kindern.

Gemeinnütziges.

Sparsamkeit und haushälterische Verwendung von Nahrungsmitteln.

Manche Volkswirte haben schon in Friedenszeiten hingewiesen auf die Gewohnheit unseres Volkes, großzügig mit den Verbrauchsgütern umzugehen, großzügig bis zur Verschwendug, und sie haben die Wohnung erhoben, das Material ökonomischer auszunutzen. Diese Wohnung ist heute in Kriegszeiten mit weit größerem Nachdruck zu wiedethalten: Sparsamkeit im Verbrauch (d. h. Beschränkung des Verbrauchs), oder Haushalten im Verbrauch, (d. h. äußerste und zweitmögliche Ausnutzung der Verbrauchsgüter) sind zwei Wirtschaftstugenden, die jeder Produzent und Verbraucher zu beachten hat, insbesondere aber die deutsichen Hausfrauen. Sie sind heute die Sachwalterinnen unserer Nahrungsmittelvorräte und haben der Gesamtheit des Volkes gegenüber die Pflicht, sparsam zu sein mit allen Vorräten, insbesondere den knapp gewordenen, alle Nahrungsmittel haushälterisch zu verwenden. In jeder Ecke der Haushaltung ist die Möglichkeit dazu gegeben: bei der Feuerung, beim Licht, bei der Heizung, beim Kochen, kurz bei aller Tätigkeit im Haushalt.

Auf einen Punkt, gegen den viel gefehlt wird, wollen wir da besonders hinweisen: alle Nahrungsmittel müssen so verwahrt werden, daß jeder Verlust an Menge und Güte vermieden wird. Es darf kein Material vergehen, es darf kein Material schlechter werden oder ganz verderben. Wie oft ist es jenen Hausfrauen, die nie genügend eingesparten konnten, passiert, daß das ausgelauftes Fett oder die Butter verdarb, weil sie nicht entsprechend verwahrt wurde. So sehr wir darin eine gerechte Strafe für das Hamstern sehen, so bedauerlich ist es doch für die Gesamtheit, daß Güter ungenutzt verloren gehen. Und weiter, wie völlig wird in manchen Küchen mit Speiseresten, mit Kuchenabfällen gewirtschaftet! Wie viel könnte gewonnen werden, wenn die Hausfrauen es nur immer verstanden, Speiseresten und Abfälle bis zum Letzten auszunutzen. Das hängt ab von der Schulung und der Tüchtigkeit d. Hausfrau, aber auch von ihrem Willen, und den Willen sollte doch jede deutsche Hausfrau haben, an ihrem Leid mitzuholzen. Auch in der Küche sollte nach dieser Richtung Kriegsdienstpflicht und Disziplin gelten.

Vereinsnachrichten.

"Krieger- und Militärverein". Zusammenkunft wegen der Beerdigung um 1½, 3 Uhr im "Deutschen Kranzprinzen".

D. B.
"Sänger-Vereinigung". Heute Abend 8½ Uhr Probe im "Deutschen Kaiser", wozu sämtliche hiesige Sänger eingeladen werden. Die Kommission.

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 9. Januar 1916.

Evangelische Kirche Dosheim.

Borm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Bilar Kunkel.
Nachm. 1½ Uhr: Kindergottesdienst. derselbe.
Abends 8 Uhr: Abendgottesdienst. derselbe.

Katholische Kirche Dosheim.

Borm. 8 Uhr: Frühmesse.
Borm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Herz Jesu Andacht.
An den Wochenenden ist die hl. Messe um 7½ Uhr.
Mittwoch Abend 7 Uhr ist Kriegsandacht.
Dienstags und Freitags ist Schulmesse.
Beichtgelegenheit ist Samstagnachmittags von 4 und Sonntagabend von 7 Uhr ab. Bärer Stiller.

für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dosheim.

Alter Hausrat

sammelt sich im Laufe der Jahre in jeder Wohnung und macht sich aber gewöhnlich erst dann unangenehm bemerkbar, wenn, wie gewöhnlich, ein Umzug vor der Tür steht. Wer sich solcher überflüssigen Sachen vorbehalt entledigen will, dem sei

ein Inserat in der "Dosheimer Zeitung" als wichtigstes Mittel empfohlen. Jede Sache findet immer noch ihren Käufer, und manches Möbelstück, das vielleicht hier überflüssig ist und im Wege steht, wird da und dort gerade notwendig gebraucht. Die wenigen Pfennige, die ein Inserat in unserer Zeitung kostet, machen sich auf diese Weise rasch bezahlt, da fast immer sich ein geeigneter Käufer meldet.

Portemonnaies

Haarschmuck-Artikel

sowie Kämme aller Art
kauzen Sie am billigsten bei

Ph. Dembach.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange meines innigst geliebten Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir Allen unseren tiefgründigsten Dank.

Frau Mina Müller Ww. und Kinder.

Dößheim, den 8. Januar 1916.



Benachrichtigung.

Bringe hiermit zur Kenntnis, nachdem die Ueberführung der sterblichen Überreste meines am 6. September vor. J. in Russland gefallenen innigstgeliebten, guten, unvergesslichen Mannes, unseres treuherzigen Vaters und treuen Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels,

des Landsturmgefreiten

Friedrich Weber,

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

in seine Heimat stattgefunden hat, die Beerdigung am Sonntag, den 9. Januar, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Neugasse 47, aus stattfindet.

Frau Anna Weber, geb. Höhn, nebst Kinder und Angehörigen.

Dößheim, den 7. Januar 1916.

Dein Blüh'n war unsere größte Freude.
D'rum kennt auch niemand unser Leid,
Du starbst für uns doch viel zu früh,
Wer Dich gekannt, vergift Dich nie.
So schlummere sanft, in unserm Schmerz
Wirst viel beweint Du, gutes Herz!

Todes-Anzeige.

Bewandten, Freunden und Bekannten die schmerzhafte Nachricht, daß gestern Nacht mein innigstgeliebter, unvergesslicher Mann und treuherrlicher Vater seines einzigen Kindes, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der Wehrmann

Friedrich Kraus

nach langem, schwerem, im Felde sich zugezogenen Leiden im 35. Lebensjahr zur Ewigkeit abgerufen wurde.

In tiefem Schmerz:

Familie Kraus nebst Angehörigen.

Dößheim, den 8. Januar 1916.

Die Beerdigung findet morgen, Sonntag, nachmittags 3 Uhr, mit denjenigen seines Kameraden Weber, vom Sterbehause, Neugasse 77, aus statt.

Gesangverein Dößheim.

Gegr.: 1850.

Gegr.: 1850.

Unserer werten Gesamtmitgliedschaft die traurige Mitteilung, daß unser wertes Mitglied

Wehrmann Friedrich Kraus

durch den Tod ins bessere Jenseits abberufen wurde.

Möge ihm die Erde leicht werden! Sein Andenken bleibt bei uns stets hoch in Ehren.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet morgen, Sonntag, nachmittags 3 Uhr statt. Zusammenkunft 1/2 Uhr im Vereinslokal.

Einige Männer gesucht

für Mannheim, Bitterfeld oder Bochum. 12 Std. Arbeitszeit i. trockner, säurefester Arbeit. Ansangstl. 70 Pf., fügd. alle 14 Tg. bis zu 90 Pf. pro Std. Freie Reise.

Röh. Wilh. Wagner, Sackgasse 7.

Wo?
Ist der bevorzugteste und beliebteste Familien- und Soldaten-Treffpunkt?

Wo? bekommt man:

Lagerbier der „Germania“-Brauerei? — Erstes Kulmbacher (ärztl. empf.)? Apfelwein (eigene Kelterung)? — Gute Küche? — Schöne Musik usw.? — Nur im Gasthaus „zur schönen Aussicht“ bei Karl Schauss.

Sanitätsverein Dößheim.

Sonntag, den 16. Januar 1916, nachmittags 4 Uhr findet im Lokal „Zum deutschen Kronprinzen“, Obergasse, die

1. ordentliche Generalversammlung

statt.

Tagess-Ordnung:

1. Mitteilung der Jahresrechnung.
2. Abnahme der Wahlen.
3. Festlegung der vom Vorstande vorgeschlagenen Entschädigungen für den Vorsitzenden und den Schriftführer für das laufende Jahr.
4. Wahl der Rechnungsprüfungskommission.
5. Erledigung etwaiger Anträge und Berufungen.

Um vollständiges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

J. A.: Honstad.

Lokal-Sterbekasse zu Dößheim.

Bei vorgenannter Kasse ist die Stelle eines Kassenboten zum 1. Februar 1916 neu zu besetzen. Geeignete Bewerber, welche Mitglied der Kasse sein müssen, können sich bis zum 20. Januar 1916 beim Vorsitzenden Herrn Ph. Hescher, Neugasse 35 melden, wo auch die näheren Bedingungen zur Einsicht offen liegen.

Der Vorstand.

Eil- u. Frachtbriefe sowie Anhänger „Dößheimer Zeitung“.

Vermietungen.

2 Zimmer und Küche für 1. Januar 1916 zu vermieten. Röh. Obergasse 74 part.

2 Zimmer, Küche, Keller und Holzstall Röh. Nr. 13. Part. 15.50 monatlich Bürovorsteher Weilnau, Mühlgasse 61.

Laden und 2 Zimmer Röh. 10.50, Schuhmacherwerkstatt Röh. 10.50 monatlich Bürovorsteher Weilnau, Mühlgasse 61.

Schöne Frontspitzzwohnung von 2-3 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. Elektrische Licht. Rheinstraße 51.

Idsteinerstr. 15, Parterre: zweimal 3 Zimmer und Küche nebst Zubehör per sofort zu vermieten.

Desgleichen Römergasse 14 eine 2-Zimmer-Dachstockwohnung zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

Wiesbadenerstraße 44, Bordenhaus, sind 2 Zimmer und Küche zu vermieten. Röh. 1. Stock bei Wagner.

Eine Dachwohnung von 2 Zimmer und Küche nebst Zubehör sofort billig zu vermieten. Kirchgasse 25.

3 Zimmer und Küche mit Zubehör zu vermieten. Luisenstraße 4.

3 Zimmer und Küche Keller nebst Holz- und Schweinstall zu vermieten. Röh. Neugasse 63.

2-3-Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres bei Frau Deinlein, Schönbergerstraße.

Wohnung zu vermieten. Feldstraße 3.

2 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. Rheinstr. 31.

2 Zimmer und Küche nebst Zubehör zu vermieten. Näheres Obergasse 68.

Biebricherstraße 5, Part., ist eine Wohnung bestehend aus

4 Zimmer und Küche ganz oder geteilt sofort zu vermieten. Näheres bei J. Schneeburger, Schiersteinerstr. 8.

2 Zimmer und Küche im Dachstock per sofort zu vermieten. Ant. Hößmann, Idsteinerstr. 21.

Mehrere 2-Zimmerwohnungen nebst Zubehör sofort zu vermieten. Näheres Wilhelmstraße 2.

Zigarrenspiken, Zigarren-Etuis Ph. Dembach.

Ordentlicher, ordnungsliebender

Junge

mit guter Schulbildung kann Frühjahr in die Lehre eintreten bei sofortiger Vergütung.

Buchdruckerei Ph. Dembach.

Gepflehte mich im Herd- u. Ofen-
sezen, Reinigen, Schwärzen,
Kesselfischen sowie alle vorkommende
Reparatur-Arbeiten

Jak. Mohr, Ofensetzer, Oberg. 78.

Räder und Wagen

stets vorrätig bei
Heinrich Dönges, Neugasse 4.

Für unsere Feldgrauen!
und für ins Haus!



Elektrische Taschenlampen

sich von 1.20 Mt. an komplett, Gr.-
satzbatterien von 70 Pf. an empfiehlt

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Mundharmonika

von 10 Pf. an bis zu 2.50 Mt.

Cigaretten-Etui, 50 u. 60 Pf.

Vortemonnales von 10 Pf. bis

zu den feinsten.

Photographie-Rahmen in Metall
und Holz in Visit, Kabinett
und Prinzessformat,

Wandspiegel von 10 bis 60 Pf.

Kinder-Schaufeln, -Schuppen,

-Hämmer, -Zangen, -Eimer,

-Gießkännchen, billig,

Verzierte Nickel-Wandspiegel von

10 bis 60 Pf.,

Kämme.

Ph. Dembach, Römergasse 14.